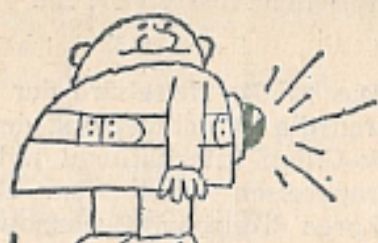


Georg Auers



BLINKLICHTER

Sie waren zusammengekommen und hatten einander so lieb. Sie waren bereit, gemeinsam gegen alle zu streiten, die für eine Hundertkilometerbeschränkung auf Österreichs Straßen eintreten. Sie, das waren ÖAMTC-Vizepräsident Ernst (Ernie) Vogel, der Exrennfahrer, und ARBÖ-Vize Hans Hobl, der Jungnationalrat.

Jenen, denen Stirn und Heldenbrust entgegenzustrecken sie bereit waren, waren die „einschlägigen“ Minister, Verkehrsfachleute und Journalisten. Doch siehe, es fand sich kein einziger Selbstentleiber, der die Fahne der Beschränker hochgehalten hätte. Die Lage ist zu klar.

Die meisten Unfälle geschehen bei niedrigen Geschwindigkeiten, die Unfälle im Ortsgebiet stiegen in manchen Jahren mehr als die Autozulassungen, die Unfälle auf Freilandstraßen hingegen fast stets weniger. Solange ein Lkw-Zug statt mit den vorgeschriebenen 60 km/h mit achtzig über die Straßen braust, kann er mit auf 100 km/h gefesselten Autos nicht sicher überholt werden.

Sogar der Minister Frühbauer war ob soviel einmütigem Kampfeswillen ohne Gegner begeistert und gelobte, Österreich so lange wie möglich aus dem Beschränkungs-Eintopf herauszuhalten. Einen Knalleffekt gab's, als der Sprecher der Gesellschaft für Straßenwesen wehklagte, auf Baustellen stünden so viele sinnlose Beschränkungszeichen. Die Gesellschaften der Gesellschaft sind vor allem die Baufirmen...